



Die Herrlichkeit des Barock haben sie im Blut

Am Festival Klosters Music glänzen das Orchestra La Scintilla und die Sopranistin Julie Fuchs mit Musik aus der Barockzeit. Eine reife Leistung.

von Christian Albrecht

Unter dem Titel «Zeitlose Pracht» bot Klosters Music am Dienstag im Konzertsaal der Arena in Klosters zehn Trouvaillen aus den Schatzkisten von Antonio Vivaldi, Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel. Spannend, sinnvoll und abwechslungsreich aufgefädelt erklangen Opernarien, konzertante Instrumentalwerke sowie zwei Ouvertüren. Mit einer solchen eröffnete das 1998 gegründete Zürcher Orchestra La Scintilla unter der Leitung von Konzertmeisterin Anna Gebert den Abend.

Händels Ballettoper «Alcina» enthält selbstredend Tanzsätze, wovon eine Musette und ein Menuett erklangen. Das Orchester glänzte hierbei mit einer nobel differenzierten, historisierenden Aufführungspraxis in tiefer 415-Hertz-Stimmung nach Francesco Antonio Vallotti.

Zur Gelassenheit gefunden

Einen sehr steilen Start stellte die Arie «Da tempeste» der Kleopatra aus der Oper «Giulio Cesare in Egitto» von Händel für die Sopranistin Julie Fuchs dar. Barockmusik-Herrlichkeit hat sie im Blut, doch die Interpretation wirkte insgesamt nervös; die italienischen Verzierungen hingegen wurden geschmackvoll eingesetzt und gesungen. In der anschliessenden

Arie «Verso già l'alma col sangue» aus Händels pasticcioartigen Serenata «Acis und Galatea» fand die Sängerin dann zu Ruhe und Gelassenheit, um ihre grossartige Detailgestaltung zu präsentieren und ihren selbst im Pianobereich attraktiv timbrierten, klangvollen Sopran zum Klingen zu bringen. Der Dunkel-Hell-Kontrast zur nachfolgenden, furiosen Arie der Angelica aus «Orlando» schliesslich offenbarte, dass Fuchs anspruchsvolle Koloraturen technisch versiert, sicher und mühelos bewältigt.

Mit Bachs drittem Brandenburgischen Konzert trat das instrumentale Moment in den Vordergrund. Die Komposition – sie ist genau vor 300 Jahren entstanden – befand sich beim Orchester La Scintilla in besten Händen. Überzeugend gestaltet wurden die zwei schnellen Sätze, während das eingemittete, improvisierte Solo des Cembalisten Giorgio Paronuzzi zwar gut gespielt wurde, jedoch (zu) lang ausfiel und damit die Frage der Proportionalität innerhalb des Gesamtwerkes aufwarf.

Stetige Leistungssteigerung

Mit einer Ouvertüre von Vivaldi wurde der zweite Konzertteil eröffnet. In der anschliessenden Arie demonstrierte Fuchs ihre eindruckliche Fähigkeit zur Leistungssteigerung, die sich ohne Einbussen bis hin zum Konzertschluss und damit

auch in zwei weiteren Arien von Händel fortsetzte. Berührend, wie die Sopranistin menschliche Seelenzustände aus der Partitur über den Bühnenrand hinaus sang; bewegend, welche Dramatik sie aus Vorhaltnoten zauberte und Liegetöne gleich der Sehne eines Pfeilbogens zu spannen wusste.

Eine reife Leistung zeigte Konzertmeisterin Gebert als Solistin im Violinkonzert in d-moll von Vivaldi. Ihr Spiel war voll überraschender Momente, schlank und detailverliebt, stets mit klanglicher und agogischer Schärfe gewürzt. Hier wie auch im Rahmen der Begleitaufgaben wäre eine Ausweitung der Continuo-Gruppe mit entsprechenden Instrumenten bereichernd gewesen.

Eine sinnvolle Klammer zum Beginn des Abends stellten zwei abschliessende Arien aus zuvor angesprochenen Opern von Händel dar. Fuchs präsentierte sich in diesen als grandiose Darstellerin von Regungen und Zuständen der menschlichen Seele. Es klingt absolut authentisch, wenn sie in einem vor dem Konzert aufgezeichneten Kurzinterview zu Protokoll gab: «Die Barockmusik war immer Teil meines künstlerischen Lebens. Ich denke, sie ist der eigentliche Beginn des 'bel canto'. Sie berührt mein Herz direkt.»

Genau das brachte Fuchs zum Ausdruck. Und genau das war der



Grund für Standing Ovations, die zu zwei Zugaben von Jean-Philippe Rameau (Arie aus «Platée») und Händel (aus «Trionfo del tempo») führten. Im Fall von Rameau deutete Fuchs an, dass sie auch über darstellerische Fähigkeiten ver-

fügt. Ein grosser Abend. Ohne Perücke und Puder. Aber mit Maske. **Dieses Konzert wurde aufgezeichnet und gelangt am Mittwoch, 18. August, um 20 Uhr in der Sendung «Weltklasse» auf SRF 2 Kultur zur Ausstrahlung.**



Im Zusammenspiel: In der Arena in Klosters bringt Julie Fuchs mit dem Orchestra La Scintilla Kompositionen von Georg Friedrich Händel und Antonio Vivaldi zu Gehör.

Bild Klosters Music